

Stellungnahme von 8-24 sowie eine Zusammenfassung in Tabellenform zum Thema Leitbild Wald:

1. Grundverständnis des Lübecker Modells:

Das Lübecker Modell ist eine seit 1994 praktizierte, konsequent naturnahe Form der Waldnutzung, die sich explizit an der natürlichen Walddynamik orientiert und auf klassische forstliche Steuerungsinstrumente weitgehend verzichtet. Zentrale Merkmale sind u. a. sehr hohe Holzvorräte (mindestens 80 % des Naturwaldniveaus), eine starke Reduktion forstlicher Eingriffe nach dem Minimumprinzip, ein hoher Anteil an Referenz- und Stilllegungsflächen (10 %), der weitgehende Verzicht auf aktive Bestandspflege sowie die Entwicklung hin zu dauerwaldartigen Strukturen.

Das Modell versteht sich ausdrücklich als lernendes, ökosystemorientiertes Managementsystem mit dem Ziel, Waldökosysteme unter Klimawandelbedingungen möglichst stabil, kühl und resilient zu halten.

2. Vergleich mit dem Leitbild Stadtwald Bergisch Gladbach:

Das Leitbild der Stadt Bergisch Gladbach verfolgt ebenfalls eine naturnahe, nachhaltige und klimaangepasste Bewirtschaftung. Zentrale Prinzipien wie die Förderung strukturreicher Mischwälder, der Vorrang der Naturverjüngung, der Erhalt von Totholz- und Biotopbäumen, der Pestizidverzicht, Boden- und Wasserschutz sowie die Bewirtschaftung unterhalb des Zuwachses sind ausdrücklich Bestandteil des Leitbildes.

Im Unterschied zum Lübecker Modell ist das Leitbild jedoch bewusst multifunktional angelegt. Es stellt ökologische, soziale und wirtschaftliche Leistungen gleichrangig nebeneinander und berücksichtigt damit spezifische Rahmenbedingungen eines stark frequentierten Stadtwaldes, insbesondere:

- Verkehrssicherungspflichten
- die hohe Bedeutung der Erholungs- und Freizeitnutzung
- die wirtschaftliche Tragfähigkeit der Bewirtschaftung
- eine differenzierte Flächensteuerung zwischen Naturentwicklungs-, Wirtschafts- und Entwicklungsflächen

Während das Lübecker Modell eine sehr weitgehende Extensivierung der Bewirtschaftung mit normativ hohen Vorratszielen vorsieht, lässt das Leitbild der Stadt Bergisch Gladbach bewusst größere Flexibilität zu, um standörtliche, soziale und organisatorische Anforderungen integrieren zu können.

Ob eine Stilllegung von mehr als 5% für das Leitbild Bergisch Gladbach sinnvoll erscheint, wird aktuell durch den Förster geprüft. Hier spielen vor allem die örtlichen Begebenheiten eine entscheidende Rolle.

3. Einordnung der Ausschussfrage:

Das Lübecker Modell wurde bei der Erstellung des Leitbildes nicht explizit als Vorbild oder Blaupause herangezogen. Gleichwohl beruhen wesentliche Inhalte des Leitbildes auf denselben wissenschaftlich anerkannten Grundannahmen naturnaher Waldbewirtschaftung, wie sie auch dem Lübecker Modell zugrunde liegen, insbesondere im

Hinblick auf Klimaanpassung, Biodiversität, Strukturvielfalt und langfristige Stabilität von Waldökosystemen.

Das Lübecker Modell kann daher fachlich als Referenz und Orientierungsrahmen verstanden werden. Einzelne Elemente (z. B. eine stärkere Vorratsorientierung, höhere Prozessschutzanteile oder eine weiter reduzierte Eingriffsintensität) können im Rahmen der weiteren Konzeptentwicklung geprüft und (sofern mit den örtlichen Gegebenheiten vereinbar) weiterentwickelt werden.

Es existiert eine Vielzahl an Modellen für die Waldbewirtschaftung. Eine Übernahme des Lübecker Modells ist aus fachlicher Sicht jedoch nicht erforderlich, um die im Leitbild formulierten Ziele eines klimaangepassten, nachhaltigen und multifunktionalen Stadtwaldes zu erreichen.